

Pilzbestimmung 2007-10-02

Amanita pantherina, Pantherpilz

giftig, häufig

H: 5-10 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, graubraun, graugelb, meist mit weissen Hüllresten, Rand erst glatt, später etwas gerieft. L: frei, weiss. St: weiss, Ring weiss, nicht gerieft und oft relativ weit unten, Basis mit auffällig gerandeter Knolle, der Stiel wirkt wie eingefropft. F: weiss (auch unter der Huthaut). Ger: etwas nach Rettich. Ges: unauffällig, mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, vorwiegend auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Armillaria cepistipes, Zwiebelfüssiger Hallimasch

kein Speisepilz, selten

H: 4-12 cm, haselnuss- bis rotbraun, glatt, Mitte etwas dunkler schuppig. L: weiss bis cremeweiss, rotbraun fleckend, strichförmig am Stiel herablaufend. St: Spitze weisslich, mit feinen Rillen, mit flüchtigem Ring, abwärts schmutzig gelblich, faserig, Basis zwiebelig verdickt. F: weisslich. Ger: pilzartig bis etwas muffig kohlsartig. Ges: mild, nach einiger Zeit etwas kratzend. Spp: weisslich. V: vorwiegend auf totem Laubholz, büschelig; Spätsommer bis Spätherbst.

Armillaria ostoyae, Gewöhnlicher Hallimasch

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, hygrophan, trocken dunkelbraun schuppig auf fleischbraunem Grund, feucht auf rotbraunem Grund, Rand heller und leicht gerieft. L: weiss bis cremeweiss, rotbraun fleckend, strichförmig am Stiel herablaufend. St: Spitze weisslich mit feinen Rillen, häutigem Ring, darunter zunehmend braun und schuppig. F: weisslich. Ger: pilzartig. Ges: mild, nach einiger Zeit etwas kratzend. Spp: weisslich. V: auf Nadelholz, vor allem auf Fichtenstünken, büschelig; Spätsommer bis Spätherbst.



Franz Olloz

Clitocybe nebularis, Nebelgrauer Trichterling

bedingt essbar, häufig

H: 8-20 cm, aschgrau, graubräunlich, Mitte weisslich bereift, lange gewölbt, Rand blass, Huthaut abziehbar. L: blasscreme, ziemlich eng, etwas herablaufend, leicht vom Hutfleisch trennbar. St: graubräunlich, faserig, keulig bis fast knollig. F: dick, weisslich. Ger: aufdringlich, eigenartig süsslich mehlig. Ges: mild bis etwas säuerlich. Spp: cremegelblich. V: im Laub- und Nadelwald, oft im Hexenring; Herbst bis Spätherbst.



Franz Olloz

Cortinarius semisanguineus, Blutblättriger Hautkopf

giftig, häufig

H: 2-8 cm, kegelig-gewölbt, später ausgebreitet und stumpf gebuckelt, kahl bis feinfaserig, gelb- bis schmutzig olivbraun. L: ausgebuchtet angewachsen, blutrot, später braunrot, Schneiden evtl. gelblich. St: weissgelb bis lebhaft gelb, gelbbraun, Basis ötlich, Velum goldgelb. F: gelbweiss. Ger: unauffällig, evtl. schwach nach Jod. Spp: rostbraun. V: vorwiegend im Nadelwald, auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.

Cystolepiota aspera, Spitzschuppiger Mehlschirmling

giftig, häufig

H: 5-12 cm, jung faserig, bald in konzentrischen Kreisen gelb- bis dunkelbraun kegelig-schuppig auf blassem Grund, Hutrand etwas überhängend. L: frei, sehr gedrängt, weiss, später creme bis ockerlich, in Randnähe oft gegabelt, Schneiden fein flockig-gesägt. St: Spitze weisslich, unterhalb des spinnwebeartigen, später häutigen Ringes, blass ockerlich bis braun, erst wollig faserig-schuppig, später auch kahl, Basis verdickt bis knollig. F: weiss. Ger: widerlich, säuerlich-scharf. Ges: unangenehm. Spp: weiss. V: im Wald, Park; Herbst.



Xaver Schmid

Daedalea quercina, Eichenwirrling

nicht häufig

Frkp: 10-20 cm breit; halbkreis- bis rosettenförmig, ziemlich dick; Oberseite flach, rauh, leicht gezont; stumpf ocker bis graulich oder holzbraun. P: verlängert, breit und tief, labyrinthisch oder lamellig. F: blass, korkig



Franz Olloz

Helvella crispa, Herbstlorchel

kein Speisepilz, häufig

H: 3-5 cm, sattelförmig mit 2-3 grösseren Lappen; blass-cremeockerlich bis weisslich. S: 7-15x2-4 cm; zylindrisch bis keulig, weisslich, glatt, aber mit tiefen Längsfurchen. F: dünn, weiss V: in feuchten Laubwäldern und Gebüsch, meist erst im Herbst, zerstreut.



Franz Olloz

Hygrophorus pudorinus, Terpentinschneckling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, blass bis sattorange, Rand evtl. heller und leicht gekerbt, feucht schleimig. L: zunächst blass, später ähnlich wie der Hut, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: feucht etwas schleimig, mit leichtem Orangeton, Spitze blass, mehlig-schuppig, Basis gilbend orange. F: Stielbasis gelb, im Stiel weiss, Hut etwas orange. Ger: harzig, terpentinartig. Ges: unangenehm. Spp: weisslich. V: im Nadelwald, bei Weisstannen; Herbst.



Ruedi Winkler

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauiolett. V: vorwiegend auf moderndem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Hypholoma lateritium, Ziegelroter Schwefelkopf

kein Speisepilz, häufig

H: 4-10 cm, gewölbt, evtl. flach gebuckelt, braun- bis ziegelrot, Mitte glatt, Rand jung oft mit blassen Velumfetzen besetzt, heller gefärbt und eingebogen. L: etwas ausgebuchtet, gelblich, bis gelbgünlich, später grauviolett. St: Spitze blass, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), abwärts rotbraun. F: blassgelb, im Stiel rotbraun. Ger: schwach, etwas muffig. Ges: leicht bis deutlich bitter. Spp: grauviolett. V: büschelig, vorwiegend auf modernem Laubholz; Sommer bis Herbst, oft schon ab Frühjahr.



Franz Olloz

Kuehneromyces mutabilis, Stockschwämmchen

essbar, häufig

H: 3-7 cm, halbkugelig, gewölbt bis flach ausgebreitet, glatt, stark hygrophan, feucht braun, beim Trocknen von der Mitte her gelblicher verbleibend, Rand leicht gerieft. L: ziemlich gedängt, breit angewachsen bis schwach herablaufend, zimt- bis rostbraun. St: mit häutigem, aufsteigendem Ring, darüber glatt, darunter braun schuppig. F: blass, im Stiel braun. Ger: angenehm pilzartig. Ges: mild. Spp: rostbraun. V: büschelig auf totem Laub- oder Nadelholz, vorwiegend auf Laubholzstrünken; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Laccaria amethystina, Violetter Lacktrichterling

essbar, häufig

H: 2-5 cm, matt, filzig bis feinschuppig, hygrophan, trocken blass lilaocker, feucht violett, Rand wellig und gekerbt. L: violett, breit, dick, entfernt, breit angewachsen bis leicht herablaufend. St: violett, weiss überfasert, Basis weisslich. F: dünn, blassviolett, im Stiel weisslich. Ger: pilzartig. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Laccaria laccata, Rötlicher Lacktrichterling

essbar, häufig

H: 1,5-5 cm, hygrophan, trocken fleischocker, feucht orangebraun, fleischrötlich, Mitte evtl. schwach feinschuppig, Rand durchscheinend gerieft. L: fleischrötlich, rosabräunlich. St: rotbraun bis schmutzigbraun, weisslich überfasert. F: dünn, wässrig fleischrötlich, graubräunlich. Ger: schwach (laut Literatur würzig, krautig oder nach Kuchengewürz). Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius deliciosus, Edelreizker

essbar, nicht häufig

H: 5-15 cm, orangeocker, mit dunkleren Flecken gezont, schwach klebrig, kaum grün verfärbend (höchstens am Rand). L: orange, verletzt grün verfärbend. St: eher kurz, blassorange mit dunkelorange Gruben. F: blassorange, Milch lange karottenrot, später etwas gegen graugrün ausbleichend. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: hellocker. V: nur unter Kiefern; Sommer bis Herbst.



Otto Hotz

Lactarius deterrimus, Fichtenreizker

essbar, häufig

H: 3-12 cm, orange, etwas gezont, nach Verletzungen und im Alter stark grün fleckend. L: blassorange, verletzt grün verfärbend. St: orange. F: blass, Milch karottenrot, nach einigen Minuten weinrot, beim Trocknen grünlich. Ger: obstartig. Ges: unangenehm, bitterlich. Spp: blassocker. V: bei Fichten; Sommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Lactarius rufus, Rotbrauner Milchling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-10 cm, satt rotbraun, matt, ± blass bereift, Rand jung eingerollt, Mitte mit kleinem Buckel. L: creme bis blass fleischocker. St: etwas heller als der Hut gefärbt, Basis weisslich. F: blass, Milch weiss. Ger: etwas nach harzigem Holz. Ges: nach einiger Zeit scharf. Spp: weiss. V: vor allem im Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Lactarius salmonicolor, Lachsreizker

essbar, häufig

H: 5-15 cm, lebhaft orange, nicht grün fleckend. L: blassorange. St: blassorange, mit flachen, länglichen Gruben. F: blass, Milch orange, nach einigen Minuten weinrot, später weinbraun. Ger: obstartig. Ges: mild. Spp: blassocker. V: unter Weisstannen; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lactarius scrobiculatus, Grubiger Milchling

kein Speisepilz, häufig

H: 10-25 cm, zitronen- bis goldgelb, durch dunklere Flecken gezont, Rand lange eingerollt, zottig. L: blassgelb. St: stämmig, kurz, blassgelb, auffällig grubig. F: weiss, Milch weiss, rasch schwefelgelb verfärbend. Ger: unbedeutend. Ges: scharf. Spp: hellocker. V: im Nadelwald, seltener im Laubwald.



Franz Olloz

Lactarius vellereus, Wolliger Milchling

kein Speisepilz, häufig

H: 8-25 cm, weiss, samtig-flaumig, Rand lange eingerollt. L: weisslich bis ockerlich, eher entferntstehend. St: kurz und stämmig, wie der Hut gefärbt. F: weisslich, Milch weiss und ohne Verbindung mit dem Fleisch nicht gilbend, ohne Reaktion mit KOH. Ger: unbedeutend. Ges: Fleisch ziemlich scharf, Milch mild bis bitterlich. Spp: weisslich. V: im Laubwald, seltener im Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Lepista irina, Veilchenritterling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, glatt, bisweilen hygrophan, creme bis beigebräunlich, Rand heller. L: creme, cremerosa, dicht, etwas ausgebuchtet und schmal angewachsen. St: wie der Hut gefärbt, längsfaserig, gegen die Stielbasis fast etwas netzartig. F: weisslich, dick. Ger: aromatisch (süsslich, parfümiert, Veilchenwurzel). Ges: mild. Spp: cremegelb. V: im Laub- und Nadelwald, Garten, Park, oft im Hexenring; Herbst.



Ruedi Winkler

Lepista nuda, Violetter Rötleritterling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, matt bis etwas glänzend, braunlila bis sattviolett. L: violett bis braunlila, ausgebuchtet angewachsen. St: ± violett, weisslich überfasert, evtl. keulig bis knollig. F: dick, blasslila bis weisslich. Ger: auffällig, schwierig zu beschreiben (etwas parfümiert, fruchtig und rettichartig). Ges: mild, etwas pilz- bis nussartig. Spp: blassrosa. V: im Laub- und Nadelwald, Garten (Kompost), am Wegrand, oft im Hexenring; Spätsommer bis Spätherbst.



Franz Olloz

Lycoperdon perlatum, Flaschenstäubling

häufig

Frkp: 4-6 cm; keulig oder kopfig mit 1/- zugespitztem Kopfteil; erst weiss, später bräunend. Peridie mit kurzen, pyramidenförmigen Dornen, die jeweils von einem Ring aus kleinen Wärcchen umgeben sind. Später fallen die Dornen ab und hinterlassen eine vieleckige netzzeichnung. Gleba weiss, später gilbend und cremeartig, alt in olivbraunen Sporenstaub aufgebl. V: Laub- und Nadelwälder, selten auch ausserhalb des Waldes. Häufig.



O. Hünnekens

Lycoperdon pyriforme, Birnenstäubling

essbar, häufig

Frkp: büschelig wachsend, birnenförmig; 4x2 cm. Oberfläche feinwarzig, wie grobes Sandpapier; grau-beige oder gellich, Scheitel buckelig oder leicht zugespitzt. Gleba erst weiss, dann ockerlich. V: auf Laub- und Nadelholzstrümpfen und teilweise vergrabendem Totholz; häufig.



Franz Olloz

Lyophyllum connatum, Weisses Büschelrasling

giftverdächtig, häufig

H: 3-10 cm, firnisartig weiss, darunter teilweise ockerliche Töne sichtbar. L: weiss bis creme, ziemlich dicht, einzelne gegabelt, schwach herablaufend. St: weiss, Basis meist verjüngt. F: weiss, knorpelig. Ger: aufdringlich, stechend-parfümiert (ähnlich wie Lerchensporn). Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, Park, am Wegrand, meist dicht büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lyophyllum fumosum, Geselliger Rasling

nicht häufig



VPB

Paxillus involutus, Kahler Krempling

giftig, häufig

H: 5-15 cm, trocken feinsamtig, feucht schmierig, ocker- bis olivbraun, auch rostbraun, Druckstellen dunkler, Rand lange eingerollt, anfangs filzig und evtl. gerippt. L: oft gegabelt, etwas herablaufend und leicht vom Hutfleisch abtrennbar, ockergelb, Druckstellen bald dunkelbraun, später fast schwarz. St: wie der Hut gefärbt, etwas längsfaserig, Basis verjüngt. F: gelblich bis braungelb, braun verfärbend. Ger: auffällig obstartig. Ges: leicht säuerlich, im Rachen zusammenziehend (adstringierend). Spp: rostbraun. V: im Laub- und Nadelwald, in Garten und Park.



Ruedi Winkler

Pholiota astragalina, Safranroter Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-5 cm, gewölbt bis flach, kaum schmierig, feucht etwas klebrig, orange- bis safranrot, safranrosa, Rand blasser, ockerlich. L: schwach ausgebuchtet bis leicht herablaufend, ockergelblich bis braun. St: schmutzig weisslich bis gelblich, teilweise etwas faserig-schuppig, Basis bräunend, bisweilen wurzelnd. F: blass. Ger: unauffällig, in der Stielbasis evtl. jodartig. Ges: bitter. Spp: rostrot. V: auf totem Nadelholz; Sommer bis Herbst.



Franco Patané

Pholiota squarrosa, Sparriger Schüppling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig bis ausgebreitet gewölbt, trocken, mit deutlich abstehenden, dichten, rotbraunen Schuppen auf gelblichem Grund, Rand lange eingebogen bis eingerollt. L: ± gerade bis etwas herablaufend angewachsen, gelblich, später braun, rostbraun. St: Spitze glatt, Ring faserig-schuppig, darunter wie der Hut gefärbt und geschuppt. F: blassgelb. Ger: rettichartig. Ges: rettichartig. Spp: rostbräunlich. V: büschelig, auf totem Laub- und Nadelholz sowie am Fuss lebender Bäume, oft bei Park-, Obstbäumen; Herbst, Spätherbst.



Franz Olloz

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolzig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula fellea, Gallentäubling

giftig, häufig

H: 4-9 cm, jung gelb, später ockerlich, fuchsigocker, am Rand heller und schwach höckerig gerieft, Haut nur am Rand abziehbar. L: weiss bis gelblich. St: weiss bis gelblich. F: weiss bis blassgelblich, fest, etwas spröde. Ger: Apfelkompott, evtl. leicht nach Pelargonien, Senfsauce. Ges: brennend scharf. Spp: weiss bis weisslich. V: vorwiegend im Laubwald (bei Buche), teilweise auch im Nadelwald.



Ruedi Winkler

Russula mairei, Buchenspeitäubling

giftig, häufig

H: 3-9 cm, lebhaft karminrot, sattrosa, später vor allem in der Mitte blasser, evtl. gelblich, ockerlich, schwach klebrig, matt, Huthaut nur am Rande abziehbar, durchfärbend. L: weiss, später etwas bräunend, ziemlich entfernt. St: weiss, ohne Rosa, schwach runzelig, fest. F: weiss, später etwas bräunend. Ger: obstartig, trocken etwas nach Honig. Ges: sehr scharf. Spp: weiss. V: nur bei Buchen.



Guglielmo Martinelli

Russula nigricans, Dickblättriger Schwärztäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 7-20 cm, weiss, dann wolzig braun bis schwärzlich. L: entfernt, dick und breit, bei Verletzung rötend und später schwärzend. St: relativ kurz, kahl, voll und hart. F: weiss, erst rötend dann schwärzend. Ger: leicht fruchtig. Ges: im Stiel mild, in den Lamellen leicht scharf. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Russula olivacea, Rotstieliger Ledertäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula queletii, Stachelbeertäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 4-8 cm, dunkelpurpur, dunkelweinrot, später ausblassend, evtl. etwas olivlich werdend, Rand alt etwas gerieft, Huthaut mehr als zur Hälfte abziehbar, durchfärbend. L: creme, bei Verletzung bisweilen etwas grünend. St: auffällig karminrot, blaurot (Säufernase). F: weisslich, feucht graulich. Ger: süsslich, nach Stachelbeerkompott. Ges: brennend scharf, später auch bitter. Spp: creme. V: vor allem im Fichtenwald, bis in höhere Lagen.



Guglielmo Martinelli

Russula romellii, Weissstieliger Lederhäubling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, braun- bis violettrot, vor allem Mitte auch leder-, güngelb, oliv, ocker, selten einfarbig, Huthaut bis zur Mitte abziehbar. L: creme, später ocker bis dottergelb. St: weiss, selten etwas rosa, oft keulig aufgeblasen. F: fest, weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: dottergelb. V: im Laubwald, in tiefen Lagen; Juni bis Oktober.

Russula viscida, Lederstielhäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, dunkel purpurrot, dunkelviolet, fleckig nach Ocker oder Oliv ausbleichend, Rand glatt, Huthaut kaum abziehbar. L: weiss, später creme, alt rostfleckig, gedrängt. St: anfangs blass, fest und hart, später weich und von der Basis her braun verfärbend. F: weisslich, später schmutzigbräunlich. Ger: schwach obstartig. Ges: mild im Stiel, scharf in den Lamellen. Spp: creme. V: im Laub- oder Nadelwald, vor allem bei Weisstannen, bis in hohe Lagen.



Guglielmo Martinelli

Stropharia aeruginosa, Grünspanträuschling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-8 cm, gewölbt bis flach ausgebreitet, oft gebuckelt, schleimig mit schwimmenden weissen Schüppchen, intensiv blaugrün, später ockergelblich verbleichend. L: ausgebuchtet bis leicht herablaufend, graulich bis dunkel grauviolett, Schneiden weisslich. St: Spitze weiss, glatt, unterhalb des häutigen, aufsteigenden Ringes weiss flockig auf blassgrünlichem Grund, Basis oft mit weissen Mycelsträngen. F: weisslich bis blassgrünlich. Ger: unauffällig, evtl. etwas rettichartig. Spp: purpurbraun. V: vorwiegend im Nadelwald, seltener im Laubwald, auf Erde oder Holzresten; Spätsommer bis Spätherbst.



Franco Patané

Tricholomopsis rutilans, Purpurfilziger Holzritterling

bedingt essbar, häufig

H: 4-15 cm, anfangs oft ganz weinrot, später weinrot feinschuppig auf gelbem Grund. L: gelb, ausgebuchtet und breit angewachsen. St: wie der Hut, weinrot feinschuppig auf gelbem Grund, Spitze evtl. heller, Basis teils nur gelb. F: blassgelb. Ger: säuerlich, nach feuchtem Holz. Ges: etwas bitter. Spp: cremeweiss. V: auf oder bei totem Nadelholz, einzeln bis büschelig; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Xerocomus badius, Maronenröhrling

essbar, häufig

H: 4-15 cm, kastanienbraun, erst fein filzig-samtig, später kahl und feucht etwas schmierig, Rand etwas überstehend. R: blassgelb, gelb, später grünlichgelb, Mündungen eher eng, Druckstellen blauend, ausgebuchtet angewachsen bis leicht herablaufend. St: bänlich, Spitze und Basis meist heller, feinfaserig. F: weisslich, blauend. Ger: angenehm, pilzartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Nadelwald, selten im Laubwald.



Ruedi Winkler

Xerocomus subtomentosus, Ziegenlippe

essbar, häufig

H: 3-10 cm, gelboliv bis olivbraun, feinfilzig, alt und trocken bisweilen felderig rissig, Rand etwas überstehend. R: goldgelb, später olivgelb, Druckstellen nicht oder höchstens schwach blauend, Mündungen besonders in Stielnähe auffallend weit und eckig, etwas ausgebuchtet angewachsen. St: gelb bis gelbbraunlich, etwas längsfaserig, gegen die Basis meist verjüngt. F: gelblich-weisslich, höchstens schwach blauend. Ger: schwach fruchtig. Ges: mild. Spp: braun, etwas olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler